

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 71 (2015)
Heft: 4

Rubrik: Brennspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die SVP kam zu spät: Kurz bevor sie ihre Delegiertenversammlung mit der Hetze gegen Simonetta Sommaruga krönte, hatte der SVDS seine Jahresversammlung der Sprache in der Politik gewidmet. So konnten die Referentinnen Barbara Ritschard und Christine Egerszegi noch nicht darauf eingehen, dass «Weltwoche»-Chefredaktor Roger Köppel die Bundespräsidentin auf dem Titelblatt als «heimliche Heilige» bezeichnet hat. Bei der SVP setzte er noch einen drauf und nannte Sommaruga wegen ihrer Asylpolitik gar eine «Scheinheilige». Mit diesem verbalen Tiefschlag wollte er wohl in der Partei den Argwohn ausräumen, er sei ein Intellektueller.

Gemäss Ritschards sprachlicher Typologie der Politik hat sich Köppel damit überdeutlich als Legislativpolitiker positioniert: (Möchtegern-)Parlamentarier müssen auffallen und zuspitzen. Als Beispiel nannte die Kommunikationsberaterin auch schon Köppel und das Heldenpathos, mit dem er seine Kandidatur für den Nationalrat angekündigt hatte. Hätte er aber Ambitionen auf ein Regierungsamt, so müsste er seine Rhetorik zügeln: Exekutivpolitiker dürfen «nicht polemisieren, nicht polarisieren, nicht provozieren».

Von der Sprache her könnte man Ständerätin Egerszegi oft ebenfalls für eine Exekutivpolitikerin halten; vielleicht auch deshalb war sie Nationalratspräsidentin und damit «höchste Schweizerin». Was sie aber von vielen anderen Politikern – gleich welcher Funktion und Couleur – unterscheidet, ist ihre Fähigkeit, zuzuhören. Dieser Gabe verdanken jene, die an der Jahresversammlung waren, und jetzt jene, die dieses Heft lesen, eine «scharfhörige» Sammlung und Deutung politischer Sprachblüten.

Daniel Goldstein